

reine Eisessig. Die Bestimmung des spez. Gew. bietet sonach keinen sicheren Anhalt für die Säuremenge. Die E. des D. A. B. und des Handels ist meist nur 96—99prozentig. Um sie völlig wasserfrei zu erhalten, setzt man sie einer Temperatur von 0° aus, dreht die Flasche um und läßt bei 0—4° mehrere Stunden lang abtropfen. Eine mindestens 99prozentige E. löst reines Zitronenöl klar auf. — Neben dem Eisessig findet sich im Handel noch eine reine verdünnte E. mit 35 bis 50% Säuregehalt sowie die 30proz. des Arzneibuches. Reine E. muß beim Erwärmen völlig flüchtig sein, darf kein Arsen, Blei, Kupfer und Zink, sowie Salzsäure, Schwefelsäure, schweflige Säure und Ameisensäure enthalten und muß vor allem auch frei sein von Azeton und empyrheumatischen Stoffen. Außer der chemisch reinen E. (*Acidum aceticum purissimum*), welcher auch die Arzneibuchware entspricht, führt man noch gereinigte E. (*purum*) und rohe oder technische E. (*crudum*). Die reine konz. E. findet zu pharmazeutischen Zwecken nur selten Verwendung, ist aber unentbehrlich als Lösungsmittel und zur Darstellung wissenschaftlicher Präparate. Die verdünnte E. dient als Ausgangsmaterial der essigsauren Salze. Wenn im Handverkaufe E. zu Arzneizwecken verlangt wird, ist die verdünnte Säure abzugeben. Die Aufbewahrung erfolgt in kühlen Räumen, der Versand in Glasballonen, die beim Eisessig mit Glasstopfen versehen sein müssen.

Eubiose, ein durch Kohlensäure an Stelle von Glycerin haltbar gemachtes Nährpräparat aus Blut, welches dem Hämatozen ähnlich ist.

Eudont, eine gegen Zahnschmerz angepriesene Dresdner Spezialität, besteht aus zwei Fläschchen, von denen das erste eine alkoholische Lösung von Nelkenöl, Kampfer und Chloroform, das andere ein Gemisch von Jodtinktur, Glycerin und Opiumtinktur enthält. Der Verkauf des Mittels für Heilzwecke ist den Apotheken vorbehalten.

Eugenol (lat. *Eugenolum*), der wichtigste Bestandteil des Nelkenöls (s. d.), welches bis über 90% E. enthält, ist in chemischer Hinsicht als Phenol aufzufassen, in welches eine Oxymethyl- und eine Allylgruppe eingetreten sind, und steht in naher Beziehung zum Vanillin, in das es durch einfache Oxydation übergeführt werden kann. Zur Darstellung des E. wird das Nelkenöl mit Natronlauge geschüttelt, die Lösung mit Salzsäure zersetzt, und das reine E. im Kohlensäurestrom abdestilliert. Es erscheint im frischen Zustande als eine schwach gelbliche, stark lichtbrechende Flüssigkeit vom Geruch und Geschmack des Nelkenöls, die sich am Lichte allmählich braun färbt, und ist in Wasser unlöslich, leicht löslich hingegen in Alkohol, Äther, Chloroform, Eisessig und Kalilauge. Das spez. Gew. liegt bei 1—1,074 (15°), der Siedepunkt bei 252°. Die alkoholische Lösung wird durch verdünntes Eisenchlorid blau, durch konzentriertes grün gefärbt. E. wird in Form des Nelkenöls als lokales Anästhetikum bei Zahnschmerzen, ferner zu Einreibungen und innerlich gegen Magenleiden verordnet. Der Technik dient es als Material zur Vanillin- (s. d.) Synthese, der Wissenschaft zur Aufhellung mikroskopischer Präparate. Von den Verbindungen des E. findet das

Benzoat, das E. azetamid und das E. karbinolnatrium medizinische Anwendung.

Eukalyptusblätter (lat. *Folia eucalypti*, frz. *Feuilles d'eucalypte*, engl. *Eucalyptus leaves*) sind die Blätter des stattlichen Fieberbaumes, Gum tree (*Eucalyptus globulus*), der, ursprünglich in Australien heimisch, wegen seines raschen Wachstums in Algier und Italien zur Trockenlegung sumpfiger Fiebergegenden angepflanzt wird. Die bis 20 cm langen, sichelförmigen oder eiförmig zugespitzten, lederigen Blätter, die früher irrümlig als Fiebermittel angesehen wurden, dienen zur Darstellung ihres ätherischen Öls, des Eukalyptusöls (s. d.).

Eukalyptusöl (lat. *Oleum eucalypti*, frz. *Essence d'eucalypte*, engl. *Eucalyptus oil*), das ätherische Öl einiger Eukalyptusarten, namentlich von *Eucalyptus Globulus*, wird durch Dampfdestillation gewonnen und durch nachherige Rektifikation über Kalk oder Natronlauge von hustenreizenden Beimengungen befreit. Es bildet eine dünne, farblose, blaßgrünliche oder blaßgelbe Flüssigkeit von aromatischem, schwach an Kampfer erinnerndem Geruch, geringer Rechtsdrehung und einem spez. Gew. von 0,910—0,930. Reines E. besteht zu 60—80% aus Eukalyptol, welches mit Zineol (s. d.) identisch ist, und enthält daneben noch geringe Mengen Rechts-Pinen sowie möglicherweise etwas Kamphen und Fenchon. In dem Rohöle finden sich die zum Husten reizenden Aldehyde der Buttersäure, Kapronsäure und Baldriansäure. Eine andere Sorte von *Eucalyptus amygdalina* unterscheidet sich von der vorstehenden durch ihre Linksdrehung, die auf einem Gehalt an Phellandren beruht. E. wird technisch als Lösungsmittel für Harze zur Herstellung von Lacken empfohlen und bildet das Ausgangsmaterial zur Darstellung des Eukalyptols (s. Zineol), welches in der Medizin zum Einatmen gegen Influenza und äußerlich zu Salben und Einreibungen benutzt wird.

Eukasin, ein neues, wasserlösliches Kräftigungsmittel für Rekonvaleszenten, wird durch Behandlung von trockenem Kasein mit Ammoniakgas dargestellt und besteht demnach aus Kaseinammonium.

Euphorbium (*Euphorbiumharz*, lat. *Resina seu Gummi euphorbium*, frz. *Euphorbe*, engl. *Gum euphorbium*), ein Gummiharz, besteht aus dem eingetrockneten Milchsaft einiger Wolfsmilchgewächse heißer Länder, besonders *Euphorbia resinifera*, Nordafrikas und der kanarischen Inseln, wo sie in trockenen, sandigen Gegenden wild wachsen. Der freiwillig oder aus künstlichen Einschnitten austretende Saft bleibt, größtenteils von den Stacheln gehalten, hängen und trocknet zu innen meist hohlen, unregelmäßig rundlichen Tränen von Erbsen- bis Haselnußgröße ein, die entweder noch darinsteckende Stacheln oder von ihnen verursachte Löcher zeigen und Reste von Holz, Früchten und Blütenständen umschließen. Zur Entfernung der Verunreinigungen werden die äußerlich bestäubten, gelb bis braungelblichen und spröden Körner unter besonderer Vorsicht gepulvert, weil der Staub Augen und Luftwege stark reizt. Die geruchlose, aber äußerst scharf und brennend schmeckende Droge ist in Eisessig völlig, in Alkohol und Alkoholäther nur teilweise löslich,